



Gestaltung von Advance Organizern

Günter Heilmann

1. Der Advance Organizer (AO) – ein wesentliches Element für selbst organisierte Lernprozesse

Der Advance Organizer ist eine vorbereitende Organisationshilfe für selbstorganisierte Lernprozesse. Als Lernlandkarte stellt der Advance Organizer eine der eigentlichen Stoffbearbeitung vorausgehende Lernhilfe dar. Er dient sowohl der Visualisierung der Lerninhalte als auch der Darstellung wichtiger Zusammenhänge und ist damit ein wesentliches Element für selbst organisierte Lernprozesse. Der AO hat in erster Linie die Aufgabe, eine Übersicht über das Themengebiet zu geben, neue Stoffgebiete zu vernetzen und eine Brücke zwischen vorhandenem Wissen und zu erwerbendem Wissen zu bilden. Fokussierung der Aufmerksamkeit, besseres Verstehen, weniger Missverständnisse und langfristiges Behalten sind die Ziele des AO.

Diese Handreichung soll eine Hilfe bei der formalen (nicht inhaltlichen) Gestaltung von Advance Organizern sein. Sie zeigt Regeln und Gesetzmäßigkeiten beim Gestalten und Erfassen von visuellen Informationen auf und erläutert sie anhand von praktischen Beispielen. Überwiegend wird hier auf die „Gestaltgesetze der Wahrnehmung“, wie sie die Gestaltpsychologie entwickelt hat, Bezug genommen. In ihnen sind alle wesentlichen Regeln der Gestaltung erfasst. Darüber hinaus werden einige zusätzliche grundlegende Gestaltungsregeln aufgeführt und erläutert.

2. Gute Gestaltung trägt zum besseren Verständnis bei.

AO's müssen gestaltet werden. Das ist eigentlich jedem klar, der grafische Illustrationen im Unterricht einsetzt. Vielen AO's sieht man auch das Bemühen um eine ansprechende Gestaltung an. Dennoch passiert es bei der Unterrichtsarbeit mit dem AO, dass Schüler den Zusammenhang zwischen einzelnen Elementen des AO's nicht ganz richtig oder vielleicht sogar gar nicht verstehen.

Daran wird deutlich: Selbst wenn wir davon ausgehen, dass der AO auf der Seite des Lehrenden fachthematisch gut durchdacht und ansprechend gestaltet ist, bedeutet das noch nicht, dass er auf der Seite der Lernenden richtig verstanden wird. Auch hier gilt, was für jeden Unterricht gilt: Nicht nur das *Was* ist wichtig sondern auch das *Wie!*

Das heißt, die wichtigsten Aspekte eines Themas sollten so visualisiert und angeordnet sein, dass sie von den Lernenden in ihrer Bedeutung und ihrer Verknüpfung möglichst einfach und schnell erfasst werden können. Nur so erfüllt der AO seinen Zweck.

3. Regeln und Gesetzmäßigkeiten beim Gestalten und Erfassen von visuellen Informationen

3a. Gestaltgesetze der Wahrnehmung

Bei der Gestaltung von visuellen Informationen sind die Gestaltgesetze der Wahrnehmung ein nützliches Hilfsmittel. Sie entstammen der Gestaltpsychologie und entwickelten sich im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Neu an diesem Zweig der Psychologie war vor allem die ganzheitliche Betrachtung verschiedener Phänomene der Wahrnehmung. Die Gestaltpsychologie

logen versuchten Gesetze zu finden, mit deren Hilfe man erklären könnte, warum wir uns von den unendlich vielen verschiedenen Möglichkeiten z.B. ein Bild oder eine grafische Darstellung zu sehen, immer nur für bestimmte Sichtweisen entscheiden, während uns andere Sichtweisen entweder „unlogisch“ vorkommen oder sich uns gar nicht erschließen. Mit „Gestalt“ meint die Gestaltpsychologie das Ganze in seiner Gesamtheit. Der Grundgedanken lässt sich mit dem Satz ausdrücken:

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Einzelteile.

Das heißt, dass unsere Wahrnehmung Dinge in ihrer Gesamtheit betrachtet und nicht in einzelne Elemente zerlegt. Das heißt, wir versuchen immer die wahrzunehmenden Gegenstände in eine sinnvolle Form mit einer bestimmten Struktur, Harmonie und Prägnanz zu bringen. Als Beispiel kann man sich folgende vier Buchstaben ansehen:

H
A
U
S

Automatisch wird man das Wort *Haus* lesen und damit versuchen, eine Struktur in den vier Elementen zu finden, auch wenn nur die Buchstaben H, A,U und S untereinander geschrieben sind.

Die von den Gestaltpsychologen entwickelten Regeln nennt man die „Gestaltgesetze der Organisation“. Sie helfen uns visuelle Informationen aufzubereiten und zu strukturieren:

- Die Anwendung der Gestaltgesetze beim Gestalten visueller Medien führt zu einer verbesserten Wahrnehmbarkeit und Erfassung der präsentierten Informationen.
- Das Erscheinungsbild der Informationseinheit ist angenehmer und ausgeglichener.
- Aufgrund der besseren Übersicht wird die Aufnahmegeschwindigkeit deutlich erhöht.

Die wichtigsten Gestaltgesetze

Die wichtigsten Gestaltgesetze seien hier kurz vorgestellt. Anschließend werden unter Anwendung dieser Gesetze einige Advance Organizer analysiert.

(...)

Die vollständige Broschüre erhalten Sie unter:

http://www.dblernen.de/multi/SOL/Reader_Gestaltung_AOs.pdf

Günter Heilmann hat in den Jahren 2004 – 2006 als Multiplikator für das Referat „Berufliche Bildung“ im LISUM Berlin gearbeitet. (Hans-J. Lindemann).